

Bad Oeynhausen



Pressesprecher Carsten Rosenberg (v.l.) freut sich, dass die beiden Wirtschaftsförderer Valeria Usaschov und Patrick Zahn den Goldenen Apfel bekommen haben. Genauso wie der Vorsitzende Kay-Uwe Schneider und sein Clubkollege Michael Rupprecht.

Foto: Elke Niedringhaus-Haasper

Wirtschaft zeichnet ihren Förderer aus

Patrick Zahn und sein Team werden mit dem „Goldenen Apfel“ geehrt. Damit verbindet der Wirtschaftsclub aber nicht nur Anerkennung, sondern auch einen Ansporn für die Zukunft.

Elke Niedringhaus-Haasper

■ **Bad Oeynhausen.** Die Wellness-Experten Stephan und Markus Theune haben ihn. Stiftungs-Gründer Hermann Gärtner bekam ihn. Die Bauunternehmer Frank und Peter Kögel wurden damit ausgezeichnet. Und auch Laboratoriums-Mediziner Cornelius Knabbe durfte ihn mit nach Hause nehmen: Den „Goldenen Apfel“, den der Wirtschaftsclub seit 1997 Personen oder Institutionen verleiht, die mit ihrem Projekt maßgeblich zum positiven Image der Stadt beitragen und sie über die Grenzen hinaus bekannt machen. Jetzt ging die Auszeichnung an Wirtschaftsförderer Patrick Zahn und sein Team. Und das in feierlichem Rahmen im Kaiserpalais, wo die Big Band der Musikschule mit Melodien zwischen Flash Dance und

Beethoven für eine stimmungsvolle Atmosphäre sorgte und das Küchenteam aus- gesucht aufsticht.

Der Preisträger selbst kann sich noch ganz genau daran erinnern, wie ihm der damalige Bürgermeister Klaus-Mueller-Zahlmann vor elf Jahren fragte, ob er sich diese Aufgabe vorstellen könnte. Denn mit der Wirtschaftsförderung betrat die Stadt damals Neuland – „das war von Anfang an eine freiwillige Leistung, die es in vielen anderen Städten nicht gab und nicht gibt“, weiß Club-Pressesprecher Carsten Rosenberg. Patrick Zahn hatte über die Wehnachtsferien Zeit, sich das zu überlegen. Dann stand seine Entscheidung fest. „Wir haben mit nur anderthalb Stellen angefangen und uns dann immer weiter entwickelt“, beschreibt der 57-Jährige die Anfänge. Heute arbeiten sieben

Personen in der Wirtschaftsförderung.

Seither hat sich in der Stadt einiges getan: Das Gewerbegebiet Hellehagen auf der Lohhe, wo auf einer Fläche von 90.000 Quadratmetern 22 Firmen angesiedelt sind. Die Vermittlung von Gewerbeflächen und Immobilien. Die Kurstadtläden. Aber auch das Neubaugelände „Auf der Horsi/Sritiheweg“, auf dem die Stadt erstmals selbst Bauflächen entwickelt und vermarktet hat. „Unser Hauptjob ist, hinter den Kulissen zu arbeiten“, sagt der 57-Jährige, der noch ziemlich genau weiß, wie die Bäckerrei Brante auf ihn zukam, weil sie für ihr Unternehmen einen neuen Standort suchte. „Das ursprüngliche Gebäude in der Schulstraße war zu klein geworden und ließ keine Expansion zu“, beschreibt der Wirtschaftsförderer das Anlie-

gen. Stolz ist Patrick Zahn nicht nur auf die Auszeichnung des Wirtschaftsclubs, sondern auch auf die Gestaltung des Bahnhofs in der Innenstadt. „Der ist schick geworden. Und gehört vermutlich zu den fünf schönsten Bahnhöfen Deutschlands“, sagt der Wirtschaftsförderer, der sich zukünftig auf die Innenstadt selbst konzentrieren wird. „Wir müssen den Eigentümern einiger Immobilien einen Impuls bieten, etwas mit ihrem Gebäude zu machen“, gibt Patrick Zahn einen Ausblick.

Der „kurze Draht“ zwischen Unternehmen, Betrieben und der Wirtschaftsförderung ist das, was die Clubmitglieder überzeugt hat. „Patrick Zahn und sein Team haben immer den Dialog zwischen beiden Seiten gefördert, auch durch regelmäßige Gespräche mit dem Bürgermeis-

ter. Er denkt unternehmerisch und hat bei allen Beteiligten eine hohe Akzeptanz“, zählt Carsten Rosenberg Details auf. Und sagt: „Er erfüllt überhaupt nicht nicht das typische Klischee eines Beamten“.

„Das, was die städtische Wirtschaftsförderung geleistet hat, seitdem Patrick Zahn das Amt vor elf Jahren übernommen hat, kann sich sehen lassen“, fasst auch Kay-Uwe Schneider den Erfolg zusammen. Der erste Vorsitzende betont aber, dass die Auszeichnung nicht nur eine Anerkennung der geleisteten Verdienste des Wirtschaftsförderers sein soll, sondern auch ein Ansporn für die Zukunft. „Dass die Haushaltslage nicht nach einer rosigen Zukunft aussieht, wissen wir alle. Umso nötiger werden wir diese Unterstützung haben“, betont Schneider.